

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und Unserem Herrn Jesus Christus

Ich mag das Wort Goosebumps. Gänsehaut - manchmal bekomme ich sie, wenn ich das Wort spreche - meist bekomme ich sie, wenn ich Heilig Abend in der Mette singe „Ich steh an deiner Krippen hier“.

Goosebumps - Gänsehaut - an sie musste ich denken, als ich Gottes Wort für den Sonntag Kantate las: In Jerusalem wird der Tempel eingeweiht - da singen 288 Sänger und spielen 120 Posaunen und eine Wolke erfüllt das Haus Gottes. Keiner kann mehr arbeiten in diesem besonderen Moment!

Lesung 2. Chronik 5,2-5 und 12-14

Es gibt Momente, da spüren wir: Das hier ist so voll - so gedrängt - das hier ist echt - jetzt. Wir machen heute anders weiter - das hier ist so besonders, da gehen selbst die Priester und Produktionsleiterinnen heute nicht mehr arbeiten.

Wenn wir wachsam sind, dann spüren wir sie. Behutsam. Die Gänsehaut. Goosebumps - sie sind intensiv und lebendig, ganz jetzt - und zugleich unverfügbar. So wie unser Glaube!

Wann hattest du deinen letzten Gänsehaut-Moment?

Input Franzi

Das erste Mal hörte ich das Wort goosebumps von Patrick. Mit breitem Amerikanisch rief er ständig: Oh my Gosh, I have goosebumps.

Er hatte echt ständig Gänsehaut und immer war irgendwas amazing. Und den Heiligen Geist hatte er für sich scheinbar dauerhaft gepachtet, und als er dann für mich beten wollte, da dachte ich: Was weißt du über mich? Was weißt du schon über meine Gefühle?

Ich weiß: Emotionen sind persönlich und auch intim, deine Gefühle sind nicht meine. Und ich kann sie nicht auf Knopfdruck ein- oder ausschalten - Wut und Neugier, Freude oder Trauer - sie sind da oder eben nicht, sie holen dich ein und das tut gut und tut auch weh.

Aber wenn das so ist - können wir sie dann überhaupt teilen, die Goosebumps - Momente? Und können wir sie im Glauben, ja im Gottesdienst gemeinsam erfahren? Oder sind sie so besonders, dass wir allein damit bleiben? Diese heiligen Momente?

Die Gänsehaut ist biologisch eine Reaktion meiner Haut auf Eindrücke und Gefühle. Die Haut zieht sich zusammen, die Haare richten sich auf. Ich bekomme sie, wenn mir kalt ist oder ich erschauere. Wenn die Gabel über den Teller kratzt oder die Nägel über die Tafel. Dann richten sich meine Haare auf, die Haut zieht sich zusammen - da ist sie, die Gänsehaut.

Goosebumps sind aber auch wie mein Glaube - unverfügbar, nicht von dieser Welt und trotzdem echt. Gänsehaut ist wie mein Glaube - ich spüre sie im Kino und wenn die Bachkantate klingt - am Grab meines Vaters, als Ingeborg „Christ ist erstanden“ anstimmte und neulich im Aschaffener Stadttheater bei der Musik von Pink Floyd, die klang wie damals in meinem Zimmer, als ich 15 war.

Goosebumps sind wie mein Glaube - ich spüre sie manchmal, wenn ich berührt werde und dann kann ich mich nicht mal mehr erinnern, wann ich sie das letzte Mal hatte.

Unverfügbar aber toll ist das, wenn mich der Moment ergreift da zwischen Geborgenheit und Erhabenheit - da außerhalb von mir und doch ganz nah bei mir. Der Gänsehaut-Moment ist transzendent - dieses ganz andere, die andere Welt da draußen - sie berührt mich – unerwartet, aber echt.

Im Tempel da bei der Weihe, da spüren sie das - geborgen und erhaben in ihrem Heiligtum und die Tafeln mit den Geboten endlich in Sicherheit. Angekommen.

Da singen sie. Da beten sie doppelt.

Wer singt, betet doppelt!

Den Satz soll Augustin gesagt haben.

Wer singt, schafft sich Goosebumps Momente, würde ich ergänzen. 360 000 Menschen singen in einer evangelischen Kirchengemeinde in Deutschland in einem Chor.

360 000 singen jede Woche mit anderen, atmen mit anderen ein und wieder aus. 360 000 aktivieren das Zwerchfell, stellen sich bewusst auf ihre Füße, erden sich.

Spüren den Ton, wie er im Brustraum schwingt. Spüren und hören, wer da neben ihnen singt, schwingt und tönt.

Wenn ich Glück habe, singt neben mir der Bass und auf der anderen Seite eine Altstimme. Ich denke nicht an morgen oder gestern. Ich bin ganz hier, denn ich atme, ich suche festen Grund, ich mache die Schultern und den Kopf ganz leicht, die Beine ganz schwer. Ich aktiviere meine Zwerchfell, mache den Bauch weit beim Einatmen und lasse die Luft langsam ausströmen und halte die Luftbewegung, bis ich wieder neu einatme.

Wer singt, betet doppelt - 360 000 Menschen ganz nah dran am eigenen Körper und an den Gefühlen. Sie atmen die Worte ein und schicken sie raus in den Raum.

Gänsehaut beim gemeinsamen Singen – ja, das habe ich oft erlebt.

Und ich habe auch erlebt, dass das Singen so tief geht, dass ich gar nicht singen kann, wenn ich sehr traurig bin.

Da in Jerusalem haben sie sich einen Gänsehaut-Moment geschaffen: Auch wenn deine Gefühle nicht meine sind - wenn meine und Franzis Gänsehaut-Momente sich unterscheiden - so gibt es sie doch: Diese gemeinsamen Momente, wo die Antennen sich aufrichten - deine und meine - hin zu Gott.

Ich suche nach diesem Jetzt in unserm Gottesdienst - in unserem Miteinander. Wenn 120 Posaunen spielen und 288 Sänger singen. Oder Sonntag vor einer Woche in der achtsamen Stille im Hospiz, als sie zu mir sagt: Es ist alles gut, wir sehen uns wieder!

Und ich spüre sie: Die Gänsehaut - und sehe sie auch bei dir - und klicke für heute weg, was mir Angst macht. Und ich staune mehr und rede weniger. Und achte auf dich! Denn vielleicht kommt ja jetzt dein Gänsehautmoment!